

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatl. M. 15.—, vierteljährl. M. 45.—
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehre 48.— einchl. Postbestellgeld.
Einzelnummern 50 Pfg. ; Strotonto Nr. 50 bei der
Oberamtsparlatse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad,
Bankkonto: Direction d. Discoutogef., Zweigt. Wildb.
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile ober deren
Raum M. 1.50, auswärts M. 2.00. :: Kleiame-
zeile M. 5.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach
Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftserteilung werden
jeweils 1 M. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. In Konturs-
fällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig
wird, fällt jede Nachlagsgewährung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gae in Wildbad.

Nummer 86

Freitag 179

Wildbad, Mittwoch, den 12. April 1922

Freitag 178

57. Jahrgang

Tagespiegel

Die deutschen amtlichen Vertreter in Genua hatten am Dienstag vormittag eine Beratung mit den deutschen Sachverständigen. Der Reichskanzler gab eine erläuternde Darstellung der Lage, wie sie nach der ersten Konferenzstimmung geschaffen ist.

Der deutsch-schweizerische Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag ist von Schweizer Seite bekräftigt worden, nachdem kürzlich Reichsrat und Reichstag die Bestätigung vollzogen hatten.

Die ehemalige Kommandantur in Koblenz wird heute von der amerikanischen Besatzungsbehörde den deutschen Stellen zurückgegeben. Die amerikanischen Geschäftsleute wollen mit wenigen Ausnahmen die Stadt nach Abzug der Truppen verlassen.

Die Verständigung zwischen den deutschen und polnischen Bevollmächtigten auf der Oberschlesienkonferenz in Genf ist, wie vorausgesehen war, vollkommen gescheitert. Präsident Calonder (Schweizer) wird nunmehr einen Schiedspruch fällen.

Die Eröffnung der Konferenz in Genua

Ein Telegramm Poincarés

Genua, 11. April. Gestern nachmittags 3.10 Uhr wurde im Saal des königlichen Palastes St. Georgi die Konferenz eröffnet. Nachdem die Vertreter aller Staaten ihre Plätze eingenommen hatten, eröffnete Lloyd George, mit Händeklatschen begrüßt. Er schlug den italienischen Ministerpräsidenten De Facta als Vorsitzenden der Konferenz vor, was mit Beifall angenommen wird. De Facta verliest darauf Begrüßungsgramme des Königs von Italien und Poincarés. Letzterer bedauert, an den Sitzungen nicht teilnehmen zu können, da der Präsident der Republik, Millerand, zurzeit außer Landes in Afrika weilt. Frankreich werde durch Barthou vertreten. Es sei bereit, an der Wiederaufrichtung Europas mitzuarbeiten, es werde aber keinen Angriff auf die Rechte, die es aus dem Friedensvertrag herleite, dulden.

Ansprache De Factas

Nach Befestigung der Begrüßungsgramme hielt der Vorsitzende De Facta eine Ansprache. Mehrere Jahre nach Beendigung des Kriegs seien die Völker noch weit von einem regelmäßigen Wirtschaftsleben entfernt. Das Vertrauen müsse erst wiederhergestellt werden. Kein Volk könne sich der Verpflichtung der Mitarbeit entziehen, es könnte sonst alsbald die Strafe für seine Gefühlslosigkeit erleiden. Es handle sich demnach um eine internationale und rein menschliche Zusammenarbeit. Auf der Konferenz gebe es nicht mehr Sieger und Besiegte. Die zu lösenden Fragen werden für alle eine Prüfung der Politik in Hinsicht auf Finanzen, Wirtschaft, Handel und Verkehr mit sich bringen. Als Ergebnis der Konferenz von Washington habe die Welt die große Wolke des Stillen Weltmeeres verschwinden sehen. Mit dem gleichen guten Willen müsse in Genua gearbeitet werden. Und der Grundfah müsse alle Beratungen beherrschen, daß das Heil der internationalen Gesellschaft nur darin bestehen könne, daß die Forderungen der Unabhängigkeit, Selbstverwaltung und Selbständigkeit der einzelnen Staaten in Einklang gebracht werden.

Die Rede Lloyd Georges

Lloyd George führte in seiner Rede u. a. aus: Die Konferenz werde in gutem oder bösem Sinn eine ungeheure Wirkung auf das Schicksal nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt haben. Die Teilnehmer treffen sich auf dem Fuß völliger Gleichheit. Aber unter vier Bedingungen: Ein Land (Deutschland), das einem anderen Land oder dessen Staatsangehörigen gegenüber Verpflichtungen übernimmt, darf diese wegen einer Änderung der Regierungsform nicht verleugnen. Zweitens: Kein Land darf gegen die Einrichtungen des anderen Krieg führen. Drittens: Keine Nation darf einen Angriffskrieg gegen das Gebiet einer anderen unternehmen. Viertens: Staatsangehörige jedes Landes haben das Recht, unparteiische Rechtsprechung vor fremden Gerichten zu fordern. — Diese Bedingungen seien in Cannes festgelegt worden und bilden die Grundlagen für die Konferenz von Genua. Wer die Einladung für Genua annehme, habe damit auch jene Bedingungen angenommen.

Das erste Bedürfnis Europas sei ein wirklicher Friede. Man höre aber immer noch die Meute heulen und ihr Lärm peinige die Nerven der ganzen Welt. Die öffentliche Meinung der Länder sei schon ein ausreichendes Hemmnis der nötigen Ruhe. Aber wenn in jedem Land die Staatsmänner einen Aufruf an die Wähler und an das Gemüt richten

würden, so würde die öffentliche Meinung aller Länder sich besser leiten lassen. Man könnte sie befehlen, daß das Unglück des einen noch nicht notwendig das Glück des anderen zu sein braucht. Hier zerfalle die Welt nicht in zwei Halbkugeln, deshalb sei es zu bedauern, daß die große Republik des Westens (Amerika) in Genua nicht vertreten sei. Aber sie werde sich wohl anschließen, wenn die Konferenz einen geordneten Stand der Dinge herstellen könne. Wenn die Konferenz aber scheitere, so werde ein Gefühl der Verzweiflung durch die Welt gehen.

Die Rede Barthous

Der Führer der französischen Abordnung Barthou, sagte u. a.: Er bringe auf die Konferenz die wohlüberdachte Willensäußerung einer aufrichtigen Mitarbeit Frankreichs mit, das von keiner nationalen Selbstsucht befeuert sei und keine Vorherrschaft anstrebe. In Cannes seien die Rechte Frankreichs festgelegt worden. Die Aufgabe von Genua könne es daher nicht sein, eine Verjüngungsstunde zu bilden, wo die bestehenden Verträge zur Sprache gebracht, beurteilt oder geändert werden könnten. Was dagegen zur Wiederherstellung des geeinigten Europas wesentlich sei, könne frei artikuliert werden. Friede und Arbeit sei die Lösung Frankreichs. Die Welt sei der schönen Redensarten müde.

Reichskanzler Dr. Wirth spricht.

In seiner Ansprache erklärte Reichskanzler Dr. Wirth: Auch Deutschland suche in Genua Heilung von einer Krankheit, die die ganze Welt ergriffen und in die Gefahr des Siechtums geführt hat. In letzter Stunde muß man sich entschließen, die wirtschaftlichen Fragen als solche zu erkennen und von den politischen Zielen und Streitpunkten loszulösen. Die Reichsregierung ist bereit, an den Aufgaben der Konferenz mitzuwirken in der Hoffnung, daß auch die anderen Mächte in einem Geist mitarbeiten werden, der das Mißtrauen befehligt, für das Wohl des Ganzen Opfer bringen und auf eng geführte Interessen verzichten kann. Die europäischen Staaten müssen entschlossen und mutig auf dem gegenwärtigen Weg hartnäckig und zum unbehinderten Handel zurückkehren. Ein Mißlingen der Konferenz würde eine schwere Enttäuschung für die hoffenden Völker sein. Wir werden ebenfalls Vorschläge machen, von denen wir glauben, daß sie allen Völkern den Weg zu einer glücklichen Zukunft ebnen werden. Die Hilfe kann aber nur so gewährt werden, daß sie der politischen und wirtschaftlichen Selbstbestimmung der Völker keinen Eintrag tut. Die Größe der Aufgabe soll ein Ansporn sein, die Verhandlungen von allen Seiten mit der Hoffungsfreude (Optimismus) zu führen, die alle großen Werke besüßeln muß.

Russisch-französischer Zusammenstoß

Tschitscherin, der Hauptvertreter der Sowjetrepublik, sprach anfangs ruhig und über allgemeine Fragen. Unermüdet ging er aber darauf auf die Abrüstung ein und forderte weiter, daß alle Staaten in der Arbeit am Wiederaufbau gleichberechtigt seien. Die Konferenz von Genua könne er nur als eine Vorbereitung auf eine wirkliche Völkervereinigung betrachten, die sich mit den großen wirtschaftspolitischen Fragen befasse. Er erhob Einspruch gegen die Ausschließung Russlands. Sofort erhob nun der Franzose Barthou Einspruch dagegen, daß Tschitscherin Fragen vorbringe, die den Grundfragen von Cannes widersprächen. Frankreich würde nicht zustimmen, daß Genua, wie Tschitscherin verlange, nur die erste von einer Reihe weiterer Konferenzen sei. Die Abrüstung dürfe in Genua nicht erörtert werden. De Facta und Lloyd George griffen wiederholt vermittelnd in die Zwiesprache ein. (In seiner Rede hatte Lloyd George die bemerkenswerte Aeußerung getan: „Wenn die Konferenz von Genua nicht zur Abrüstung führt, dann ist die Welt bantrübt.“)

2 Milliarden Kosten!

Düsseldorf, 11. April. Die „Düsseldorfer Nachrichten“ erfahren aus Berliner Quelle, daß für die Kosten der Reise der deutschen Delegation nach Genua vom Reichsministerium vorbehaltlich der Etatverrechnung 250 Millionen Mark angewiesen sind. Die Gesamtkosten des Aufenthalts der deutschen Abordnung in Genua seien bei einer vierwöchigen Dauer der Konferenz mit zwei Milliarden veranschlagt.

Lloyd George, der Kreuzfahrer

London, 11. April. Das Blatt Lloyd Georges, „Daily Chronicle“, berichtet aus Genua zur Eröffnungskonferenz. Lloyd George kämpfe, wie er seit Jahren nicht mehr getan habe, mit dem Eifer eines Kreuzfahrers und mit der Geschicklichkeit eines Fechtmeisters. Es sei kein Zufall gewesen, daß in den Worten Lloyd Georges das Geknurre der Meute in Europa gehe weiter, sein Gesicht der französischen Abordnung zugekehrt war. In die französische Adresse sei auch der Aufruf gerichtet gewesen, daß der Ruin eines Landes nicht

notwendigerweise den Schaden eines anderen bedeuten müsse.

Die englische Geschäftswelt an die Konferenz

London, 11. April. Von über 800 Führern der englischen Bank-, Industrie- und Handelswelt ist an die Konferenz von Genua ein Aufruf gerichtet worden, nicht nur auf die Beseitigung der Nachkriegswirkungen hinzuwirken, sondern auch weitgehende Maßnahmen zur Behebung des Weltmarkts zu treffen.

Aus dem Reich

Die Antwort an die Entschädigungskommission

Berlin, 11. April. Die deutsche Antwort auf die Note der Entschädigungskommission vom 21. März d. Js. weist auf die zunehmenden finanziellen Schwierigkeiten Deutschlands seit den Zehntagezahlungen von je 31 Millionen Goldmark an die Kommission hin, deren Folge zunächst eine sprunghafte weitere Entwertung der Mark und ein Emporschnellen der Lebensmittelpreise war. Viele wichtige Lebensmittel sind um das 60—70fache der Vorkriegspreise teurer geworden, selbst der Brotpreis, der durch das Umlagegetreide künstlich niedergehalten wurde, ist nun um das 25fache gestiegen. Die Preise für Kohle sind in letzter Zeit um 35, auf das 60fache, für Baumwolle um 60, auf das 95fache, für Möbel, Wäsche usw. um weit über 100 Prozent gestiegen. Die Teuerung hat zu einer erschreckenden Notlage geführt, die umso empfindlicher ist, als Deutschland trotz des Rückgangs des Fleischverbrauchs von 55 bis 60 Prozent und des Brotverbrauchs um 24 Prozent einen jährlichen Zuwachs von Lebensmitteln aus dem Ausland im Wert von 2½ Milliarden Goldmark beziehen muß. Für 1922 wird die nötige Getreidezufuhr allein etwa noch 500 Millionen Goldmark kosten. Wenn die dafür nötigen Auslandswechsel nicht beschafft werden können, so steht Deutschland vor einer Hungersnot. Gelinge es nicht, der Markentwertung Einhalt zu tun, so wird die Mark im Ausland bald keinen Wert mehr haben und damit wird die völlige Zahlungsunfähigkeit Deutschlands eintreten. Die Gefahr liegt vor allem in den Goldzahlungen. Die deutsche Reichsregierung erlucht daher, die Entscheidung vom 21. März durch Sachverständige unter Leitung der Kommission nachprüfen zu lassen. Die Forderungen der neuen 60 Milliarden-Steuern und der Finanzüberwachung muß die Reichsregierung als unmöglich ablehnen; sie ist überzeugt, daß den Entschädigungsforderungen nur durch eine äußere Anleihe entsprochen werden kann.

Belger sind die Mörder?

Duisburg, 11. April. Die Untersuchung über die Ermordung des belgischen Leutnants Gruff scheint eine für die belgische Besatzung sehr peinliche Wendung zu nehmen. Wie verlautet, sollen die Mörder des Offiziers zwei belgische Soldaten sein, die den Mord aus Rache ausgeführt haben. Der Vater des Offiziers ist belgischer General, der die beiden Leute schlecht behandelt haben soll.

Die Explosion in Gleiwitz

Gleiwitz, 11. April. Der französische Kreiskontrollleur veröffentlicht einen Bericht über die Untersuchung der Explosion am letzten Sonntag nachmittags 1.15 Uhr. In der Kapelle sei eine große Menge von Waffen und Munition gefunden worden. Die Explosion sei durch eine gegen die Mauer der Kapelle abgebrannte Metallmine, die mit einem Nachzünder versehen gewesen sei, verursacht worden.

Paris, 11. April. Ministerpräsident Poincaré hatte gestern eine Unterredung mit dem französischen Geschäftsträger in Berlin, Laurent. Man glaubt, daß über die Explosion in Gleiwitz gesprochen worden sei. — Die Blätter begrüßen den Vorfall, um aufs neue gegen Deutschland zu behen. Jetzt sei der Augenblick gekommen, um Deutschland an seine wahre Lage zu erinnern. Die Komödie der deutschen Demokratie sei von Wirth und Rathenau lange genug gespielt.

Vom Ausland

Versteigerung des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Amerika?

Paris, 11. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat der Treuhänder über das beschlagnahmte Eigentum ehemaliger feindlicher Staatsangehöriger im Senat einen Bericht eingebracht, in dem die bei dem Eintritt der Ver. Staaten in den Krieg beschlagnahmten Werte auf 350 Millionen Dollar, die amerikanischen privaten Ansprüche aus Kriegsverlusten dagegen auf 415 Millionen Dollar berechnet werden. Der Bericht schlägt die Versteigerung des beschlagnahmten Eigentums durch einen besonders für diesen Zweck geschaffenen Gerichtshof vor.

Neues vom Tage.

Reichskanzler Dr. Wirth über Genua.

Berlin, 10. April. Reichskanzler Dr. Wirth empfing vor seiner Abreise nach Genua einen Korrespondenten der „United Press“. Dr. Wirth erklärte u. a., er gehe nach Genua mit demselben Gefühl, wie die meisten anderen Staaten, nämlich mit nur schwachen Erwartungen. Trotzdem betrachten wir, sagte der Kanzler, Genua als einen weiteren Schritt nach vorwärts. Die Währungsfrage ist nicht die erste Frage. Wenn man aber eine Währungsreform für Deutschland vorbereiten will, müssen auch die Ursachen des Währungsleides beseitigt werden. Man spricht von einer Währungsreform unter fremden Ansehen, aber jede Anleihe verlangt eine Basis, die man aber nur dann findet, wenn die Reparationsprobleme selbst eine wirtschaftliche Grundlage erhalten. Trotzdem ist Genua für Europa außerordentlich bedeutungsvoll, denn es ist der erste Schritt zur Annäherung der europäischen Nationen.

Dr. Rathenau über Genua.

Berlin, 10. April. Einem Vertreter des „Berliner Tageblattes“ erklärte der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Rathenau auf dem Bahnhofe noch kurz vor seiner Abreise u. a.: Wir gehen mit dem ernstesten Willen zur fruchtbarsten Arbeit und mit großer Hoffnung nach Genua. Aber ich möchte nicht, daß die Hoffnungen im Lande zu weit gespannt werden, denn auf zu weit gespannte Hoffnungen können leicht Rückschläge erfolgen. Genua kann der Anfang zu einer Reihe neuer Konferenzen sein und der erste Schritt zu einem Wiederaufbau der Welt.

Die Konferenz von Genua.

Genua, 10. April. Von der deutschen Delegation hatte unmittelbar nach ihrer Ankunft im Hotel der Reichskanzler und der Minister des Auswärtigen mit dem italienischen Ministerpräsidenten de Facta und dem italienischen Außenminister Schanzer eine längere Besprechung über das Programm von Genua. Voraussichtlich wird Reichskanzler Dr. Wirth in der heutigen Montagssitzung das Wort ergreifen. Ministerpräsident de Facta muß in wichtigen Angelegenheiten der inneren Politik nach Rom zurückkehren. An seiner Stelle wird wahrscheinlich der Minister des Auswärtigen, Schanzer, das Präsidium der Konferenz übernehmen.

Deutschland in den 4 Arbeitskommissionen in Genua vertreten.

Berlin, 10. April. Wie die D. N. von zuständiger Stelle erfährt, werden auf der Konferenz von Genua 4 Arbeitskommissionen aufgestellt, eine für allgemeine Fragen, eine für Wirtschaftsfragen, eine für Finanzfragen und eine für Verkehrsfragen. Deutschland stellt für jede dieser Kommissionen je 2 Mitglieder.

Annahme der Bedingungen von Cannes durch die Russen.

Genua, 10. April. Die russische Delegation in Genua hat die in Cannes für ihre Teilnahme an der Konferenz festgesetzten Bedingungen diskussionslos und reiflos angenommen. Sie wird diese Annahme in der heutigen Rede des Vorkommissars Tschitscherin auf der Eröffnung offiziell bekämpfen. Dieses Vorgehen der Russen hat in allen Konferenzkreisen einen guten Eindruck gemacht und man sieht infolgedessen den beginnenden Konferenzarbeiten mit mehr Optimismus entgegen.

Die ungünstige Unterbringung der Russen in Genua.

Genua, 10. April. Die russische Delegation und die übrigen mit ihr untergebrachten Sowjetabgeordneten erklärten sich mit der Wahl ihres Quartiers außerordentlich unzufrieden. Die Villa Sancta Marquerita sei sehr ungünstig gelegen und in den letzten Tagen haben sich wirklich starke Störungen im Verkehr mit der Moskauer Zentrale bemerkbar gemacht. Unter diesen Umständen hat der fortgesetzte Meinungsaustausch mit der russischen Hauptstadt stark geklitten. Der Wunsch der Russen, in Genua selbst untergebracht zu werden, taucht wieder auf. Ihnen ist vor allem daran gelegen, den direkten Draht nach Ber-

lin zu bekommen, der von dort aus eine direkte Verbindung mit Moskau eingerichtet worden ist.

Al Pascha inoffizieller Beobachter in Genua.

Genua, 10. April. Aus Brindisi wird die Ankunft Kemal Paschas gemeldet, der sich als inoffizieller Beobachter nach Genua begeben will.

Zum Tode des Generals von Falkenhahn.

Berlin, 10. April. Beim Sohne des verstorbenen Generals von Falkenhahn sind bereits Befeidstundgebungen des ehemaligen Kaisers, des Kaisers von Bulgarien, sowie vieler Generale eingelaufen.

Die Antwortnote nach Paris abgegangen.

Berlin, 10. April. Die Antwortnote der deutschen Regierung an die Reparationskommission ist, wie die „Berliner Zeitung“ hört, am Samstag nachmittag direkt nach Paris gesandt worden. Sie wurde heute nachmittag in Paris übergeben.

Der neue Schweizerische Gesandte in Berlin.

Bern, 10. April. Minister Carlin, bisher im Haag, ist zum Schweizerischen Gesandten in Berlin ernannt worden.

Die Behauptung Poincares von Bayern aus demontiert.

München, 10. April. In seiner letzten Rede vom 6. April hat der französische Ministerpräsident Poincare auch die Behauptung aufgestellt über eine angebliche militärische Ausbildung der bayerischen Schupo und habe darauf erklärt, die Münchener Polizeiwehr habe eine Schiabeileitung von 3 Kompanien gebildet, die nach dem Reglement des 9. Jägerregiments in Kempten ausgebildet werde. Dazu wird von amtlicher bayerischer Seite festgestellt, daß der Bericht, auf den der französische Ministerpräsident Poincare sich bei seiner Mitteilung stützt, in allen Einzelheiten von Anfang bis Ende erfunden ist.

Frankreich will das Rheinland erheiraten.

Kreuznach, 10. April. Vom Oberkommando der französischen Armee ist an die inaktivierten Kommando- behörden eine geheime Anweisung ergangen, bei Heirat von Angehörigen der französischen Besatzungstruppen mit einer Rheinländerin, deren Herkunft als Rheinländerin einwandfrei feststeht, in Zukunft keinerlei Schwierigkeiten mehr zu machen. — Das ist der neueste Weg in die Herzen der Rheinländer, den Frankreich einschlägt. Kann es das Rheinland nicht mit Gewalt oder List erobern, so will es jetzt mit Hilfe der Soldatenliebe das Land erheiraten. Dazu gehören aber nicht nur liebebedürftige Volkst, sondern auch die nötigen Rheinländerinnen. Die aber werden den Schuld- steuern auf ihre Werbungen die Antwort nicht schuldig bleiben, die in solchen Fällen eines deutschen Mädchens würdig ist.

Ein Attentatversuch in Irland.

London, 10. April. Auf den irischen Führer Michael Collins wurde gestern von den Republikanern ein Attentatversuch unternommen. Man versuchte, den Zug, den Collins von Dublin aus nach Wexford benutzen wollte, zum Entgleisen zu bringen. Collins entging dadurch einem Unglück, daß er noch im letzten Augenblick von der Benutzung des Zuges absah.

Die offizielle Sprache in Genua.

Genua, 10. April. Es ist vereinbart, daß als offizielle Sprache englisch und französisch gelten soll, auch die italienische Sprache soll zugelassen werden.

General Erich von Falkenhahn gestorben.

Berlin, 10. April. General der Infanterie Erich von Falkenhahn, der frühere preussische Kriegsminister und weitere Chef des Generalstabs, ist am Samstag auf Kriebitz bei Wildpart gestorben.

Churchill für den Dreibund mit Deutschland.

Paris, 10. April. Der englische Minister Churchill hat am Samstag in Dundee eine Rede gehalten, in der er von seiner Lieblingsidee, von einem englisch-französisch-deutschen Dreibund sprach. Man habe Deutschland noch kein positives Angebot gemacht; aber die erste Gruppe zu dem neuen Dreibund sei der Abschluß des englisch-französischen Paktes.

Ein Maienglück.

Originalroman von C. Wildenburg.

40. (Nachdruck verboten).

Ralph Guntram hatte still mit leuchtenden Augen beiseite gestanden und neidisch den Lieblosungen zugeschaut, die Wilma austeilte. Da wandte sich diese auch an ihn:

„Ja, lieber Freund, Ihnen muß ich zunächst einmal schön danken für alle Ihre treue Hilfe.“ Dann wurde ihm ein echt kameradschaftlicher Händedruck zuteil, der so herzlich ausfiel, daß er wohl Treue für das ganze Leben bedeuten konnte. —

Ralphs Gesicht glühte in dunklem Braun, er beugte sich tief auf die schlanken und doch so arbeitsamen Finger nieder, und drückte einen heißen Kuß auf die Hand seines Idols, die er so gern für sein Leben behalten hätte. —

Und als dann Wilma auffah, und sein Blick den ihren streifte, da mußte sie sich zum erstenmal in glücklichen Eröden abwenden. — Es war nur eine Sekunde gewesen und doch. —

In Wilms Augen aber, die die Beiden beobachtet hatte, glühte der Schall auf, sie hatte also doch richtig gesehen. —

„Ach, wie ich mich freue“, sagte sie heraus.

Wilma sah sie erstaunt an, aber Ralph hatte sie verstanden und lächelte.

Bei dem solennen Diner zu Dritt, das an diesem Abend in einer kleinen Weinstube folgte, klang helles Lachen zwischen dem Klängen der Gläser, in denen die Sektgeißelchen in schillernden Augen aufstiegen. —

In Wilmas Herz aber sangen und jubelten die Stimmen immerzu das selbe Lied: unabhängig, fast reich durch eigene tatkräftige Arbeit. —

Die nächsten Tage waren ein getreues Abbild des ersten, und der arme Guntram hatte wirklich eine schwere Prüfungszeit, denn Wilmas Stand war von den Herren förmlich belagert.

„Gnädigste, mir noch eine Orchidee ins Knosploch“, rief ein alter Offizier enthusiastisch.

„Schönste Blumenkönigin, für mich noch drei Tuberosen.“

Wilma bediente alle mit dem gleichmäßig kühlen geschäftsmäßigen Lächeln. Nur wenn mal eine andere Bestellung laut wurde, wie zum Beispiel:

„Gnädigste, geben Sie mir von den blutroten Nesten etwas ab.“ — Und wenn dann Wilma schleunigt danach griff und der Andere schmeicheln wollte:

„Nein, ich meine Ihre Lippen“, fertigte sie den Zubringlichen so ab, daß er das Wiederkommen vergaß.

Sie hatte ja durch die Episode mit Graf Dieter eine gute Vorkurs genossen.

Aber der arme Ralph quälte sich doch. —

Konnte sie sich nicht vielleicht doch in einen dieser Elegants verlieben, die sie so umschmeicheln und die sich nach ihrer Jugendschönheit sehnten!? —

Er ahnte ja nicht, wie Wilma gegen derartige Leute gefeit war; sie lodten ihr höchstens ein kühles Lächeln oder entrietheten sie sogar.

„Ich bin ein moderner Tantalus“, schüttelte der Eifersüchtige eines Abends Lilli sein Herz aus.

Doch die lachte ihn aus. „Aber, Herr Guntram, sehen Sie doch nur wie Fräulein Wilma sie alle küßt abertig, sie opfert sich dem Schönen dieser Herren doch nur auf Minuten um der Wohltätigkeit willen.“

„Meinen Sie wirklich?“ Guntram machte ein zweifelndes Gesicht.

„Aber ja, Sie ungläubiger Thomas, sie hat es mir doch selbst gesagt, wie langweilig und lästig ihr jene Sorte ist.“

Lilli machte eine kleine Daumenbewegung nach den Kapalieren hin.

Ralph drückte dankbar die Hand der Kleinen. „Ach, daß Sie wahr gesprochen hätten“, meinte er selig.

Wechsel im Vorsitz der Reparationskommission.

Paris, 10. April. Wenn auch eine amtliche Mitteilung darüber nicht vorliegt, so ist es jetzt doch außer Zweifel, daß Dubois demnächst von seinem Posten als Vorsitzender der Reparationskommission zurücktreten wird. Als sein Nachfolger wird der zweite Vertreter Frankreichs in der Reparationskommission, Mauclet, genannt. Mauclet ist Vorsitzender des Garantie-Ausschusses und Generalkommandeur der französischen Armee.

Württemberg.

Rüppingen, Ost. Spaidingen, 10. April. (Früh verstorben.) Ein frecher Einbruchdiebstahl wurde bei der Händlerin Mäde verübt. Sie verließ für eine Viertelstunde ihren Laden im unteren Stockwerk, um in der Wohnung oben etwas nachzusehen. Als sie wieder herunterkam, fand sie die geschlossenen Ladenläden und auch die Kasse offen und beraubt. Es fehlten etwa 1000 Mark. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den hier zur Zeit als Schreinerlehrling beschäftigten, von Requisiten gebürtigen Heinrich Müller, was sich auch bestätigte. Es wurden bei ihm noch 960 M. vorgefunden.

Schramberg, 10. April. (Tödlicher Sturz.) In einem Orientälchen bei Schappach wurde auf einer mit dem Rad unternommenen Geschäftstour der Teilhaber der Weißgerberei F. J. Trautwein Söhne in Schiltach, Weißgerber Friedrich Trautwein, vom Tode ereilt. An einem steilen Abhang scheint er, laut „Schramb. Ztg.“, die Herrschaft über das Rad verloren zu haben, so daß er mit diesem in den durch die Schneeschmelze angeschwollenen Bach neben der Straße stürzte, wo er, durch den Sturz bewußtlos geworden, ertrank. Seine Leiche wurde eine halbe Stunde nach dem Vorfall aufgefunden und zur gerichtlichen Obduktion nach Wolsch gebracht.

Rottenburg, 10. April. (Jubiläum des „Liederkranzes“.) Die Vorbereitungen des Liederkranzes auf sein in Württemberg bis jetzt einzig bestehendes 100-jähriges Jubiläum am 8. und 9. Juli ds. Js., verbunden mit Dannerweihe, sind in vollem Gange. Das Interesse in Sängerkreisen an diesem seltenen Feste ist weit ins Land ein sehr reges, so daß mit einer großen Teilnehmerzahl zu rechnen ist. An über 250 Gesangsvereine sind Einladungen ergangen.

Talheim, Ost. Rottenburg, 10. April. (Blut im Unglück.) Der Bauer Bernhard Heinz kam am Donnerstagmorgen, die den dem Erfindungsstode nahen als nächst Abend bei der Dunkelheit dem zur Zeit mit Sälsamm und Wasser gefüllten Straßengraben in der Nähe vom Lamm zu nahe und stürzte hinein. Alle Versuche, wieder herauszukommen, waren bei ihm vergebens. Durch das Stöhnen und Schreien wurden Nachbarn seiner äheln Lage befreiten.

Stingen, 10. April. (Seltene Feier.) Bei einer Abendfeier anlässlich des 80. Geburtstages des Oberstudienrats Dr. Hehle begrüßte Landgerichtsrat Breucha den Jubilar, Stadtschultheiß Locher gedachte der Verdienste des Ehrenbürgers um die Stadt. Regierungsrat Duintenz und Dekan Zimmermann beglückwünschten den Jubilar als Forscher und Verschönerer der Stadt- und Marienkirche. Die Pfarrgemeinde und das Landkapitel haben Grund, ihm dankbar zu sein. Redner teilte mit, der Bischof habe Gratulation und Segen gefandt. Studienrat Dr. Krieg überbrachte Dank des Gymnasiums und der Realschule für das segensreiche Wirken des einstigen Direktors, Studienrat Blauenhorn den Dank der ehemaligen Schüler.

Ulmet, Ost. Ulm, 10. April. (Tot aufgefunden.) Der Landwirt Georg Fadenbauer wurde im Wald neben seinem Fuhrwerk tot aufgefunden. Ein Schlaganfall hat sein jähes Ende herbeigeführt.

Altschulden, 10. April. (Wesförter Holzverkauf.) Der vom Herzogl. Forstamt anberaumte Holzverkauf konnte nicht durchgeführt werden. Nach

Die Bestellungen auf Ausstellungsgegenstände nahmen täglich zu, und Effe Schauweling, die mit ihrem Manne verreist gewesen und so erst ein paar Tage später in der Ausstellung erschienen war, hatte nun viel Mühe, Wilma etwas abzulenken. Ralph sagte, als er Wilmas Jugendfreundin vorgestellt wurde: „Schauweling? — Schauweling?“ — er strich sich mit der Hand über die Stirn, „den Namen muß ich schon gehört haben, meine Gnädigste.“

Und am Abend, als alle zu einem kleinen Souper im Hause des Bankiers zusammen waren, kam es heraus, daß Guntram und Schauweling Schulkameraden waren. Sie waren aus derselben Stadt gebürtig, und es war daher ein lustiges und vertrautes Wiederfinden, das auch die beiden Damen hoch erfreute und alle noch rascher miteinander bekannt werden ließ. Um Wilma aber schien die Sonne. —

Licht, Licht auf allen Seiten, wohin sie sah. —

Und heiß und glühend begann die rote Lebenssonne in ihrer einzig wahren Gestalt an ihrem Horizont auszugehen. —

Wilma empfand es genau; das andere war nur ein häßliches und störendes Wetterleuchten gewesen. —

Jetzt strahlte aber die Sonne heiß und glühend auf Blumentempelchen herab. Schimmerten nicht mit einem Mal ihre Schätze in leuchtendem Glanze? Die Orchideen zeigten tausend Farben, die Rosen gingen in das Tiefrot der Liebe über. —

Oder kam es nur daher, weil der kleine lose Gott hier plötzlich Quartier genommen hatte? — Er hielt auch treue Wacht, als Graf Dieter eines Tages, als die Ausstellung ihrem Schluß entgegenging, an dem Stand vorüberflanierte und prüfend seine Blicke hineingleiten ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Abgabe von 2 Rm. (bei einem Anschlag von 1800 Mk.) erhob sich Unruhe und Unruhe, die sich schließlich zum Tumult steigerte. Auch Schimpf- und Drohvorte wurden gebraucht. Da eine geregelte Abwicklung der Versteigerung unmöglich schien, wurde sie nach viertelstündiger Dauer abgebrochen.

Stuttgart, 10. April. (Flugpost.) Seit letzten Montag ist der Flugpostbetrieb von Stuttgart nach Zürich und Nürnberg regelmäßig im Betrieb und vollzieht sich so schnell, daß die 140 Km. lange Strecke schon in 45 Minuten zurückgelegt wurde. Die Flugrichtung geht über Weilburg—Crailsheim—Ausbach.

Baden.

Freiburg, 10. April. Mit einem gewissen Geheimnis ist der Selbstmord eines hiesigen Brautpaars umgeben. Der ehemalige württemb. Major von Schöneck, ein Mann von 44 Jahren, der sich Ende März mit der um 8 Jahre jüngerer Witwe Agnes Krembs verlobt hatte, hat sich zwei Tage darauf in dem nicht weit von hier gelegenen Dorfe Wittnau erschossen. Als die Braut, von einer Reise aus München zurückgekehrt, das tragische Ende ihres Verlobten erfuhr, begab sie sich an das Grab ihres Bräutigams und erschoss sich ebenfalls. Wie man hört, hat Herr von Schöneck seiner Braut in einem versegelten Briefe die Gründe dargelegt, weshalb er von einer Hochzeit Abstand nehmen müsse.

Willingen, 10. Febr. Hölischen dem Verband der Uhren-Industrie und verwandter Industrien des Schwarzwalds und den beteiligten Arbeiterorganisationen wurde letzter Tage über eine neue Steuerungszulage verhandelt, die zu einer Einigung führte.

Willingen, 10. April. Bei der Submission von ungefähr 5000 Festmeter Langholz aus dem Willinger Stadtwald wurde für den Festmeter 1. Klasse als Höchstpreis 3234 Mk. im Walde gelöst. Das bedeutet gegenüber der Versteigerung vom 11. März einen Mehrerlös von 1332 Mark pro Festmeter. Unter diesen Verhältnissen sind die Sägewerke nicht mehr in der Lage, dieses Holz unter 45500 Mark pro Kubikmeter in den Handel zu bringen.

Offenburg, 10. April. Die Staatsanwaltschaft Offenburg erklärt jetzt zu der Haftentlassung Dr. Müller's, daß derselbe nach wie vor verdächtig sei, in strafbaren Beziehungen zu Tillys gestanden zu haben und daß seine Haftentlassung lediglich wegen lebensgefährlicher Verunglückung seines Vaters erfolgte.

Nadolszell, 10. April. Anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums als Direktor und Mitinhaber der Pumpenfabrik Altheimer wurde Direktor Wolf zum Ehrenbürger der Stadt Nadolszell ernannt.

Ziegelhausen, 10. April. Bei der Bürgermeistervahl im Bürgerausschuß wurde, wie erwartet, der jetzige Bürgermeister Vöschweiler einstimmig wiedergewählt.

Vom Vodensee, 10. April. (Explosion.) In der Blechwarenfabrik von Holzhausen an der Reichenaustraße in Konstanz explodierte ein Gasalterofen. Der Holzschuppen, in dem der Ofen untergebracht war, wurde vollständig zerstört und in einem benachbarten Haus zahlreiche Fensterscheiben zerstört. Bei dem Unfall wurden zwei Hilfsarbeiter verletzt.

Spiel und Sport.

Die Verhandlungen zwischen der Deutschen Turnerschaft und den Sportverbänden werden laut beiderseitiger Vereinbarung am Sonntag, den 23. April, im Sitzungszimmer des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen in Berlin aufgenommen.

Fußball.

Am die süddeutsche Fußballmeisterschaft treten in Darmstadt der F.F.M. Mannheim der Germania Frankfurt im Hofschenrundenfeld gegenüber. Mannheim siegte 2:0 und kommt mit dem Sieger des Kreises Bayern in die Vorklupfunde.

Am den Südd. Fußballpokal standen sich im Kreis Württemberg der Stuttgarter Sportklub und Sportv. Feuerbach gegenüber. Das Spiel endete nach zweimaliger Verlängerung 2:2 unentschieden. Der Sieger, der durch das Los bestimmt wird, trifft mit dem Ulmer F.V. 94 im Kreisabschlussspiel zusammen.

Phönix Karlsruhe spielte gegen Germania Durlach ebenfalls nach Verlängerung unentschieden 0:0.

Privatspiele wurden eine Reihe ausgetragen: Wacker Mädchen gewinnt gegen Stuttgarter Turn- und Sportfreunde 4:0; Stuttgarter Kickers — F.K. 1893 Hanau 5:0; Stuttgarter Kickers — Viktoria Wschaffenburg 4:1; F.F.M. Heilbronn — Helvetia Frankfurt 1:0; Spielbg. Cannstatt — Eintracht Stuttgart 3:1; F.F.V. — VfL Gaisburg 0:4; Sport-V. Mannheim-Waldhof — Sp.-Bg. Sandhofen 1:0; Rajensport Feudenheim — 1907 Mannheim 3:1; Phönix Mannheim — F.V. Bursbach 3:2; Hertha Mannheim — F.F.V. Reilau 0:5; Eintracht Frankfurt — 1. F.K. Forstheim 1:3; F.F.M. Frankfurt — F.F.V. Karlsruhe 2:4; Sp.-Freunde Frankfurt — Union Niederrad 1:0; Phönix Ludwigsbafen — 1903 Ludwigsbafen 4:1; F.V. Speyer — F.K. Mühlheim 1:0; Pfalz Ludwigsbafen — F.V. Frankental 3:0; Germania Wiesbaden — A.Sp. Kaiserslautern 2:1; Borussia Neunkirchen — Saar Saarbrücken 6:0.

Der Karlsruhe F.V. gewann in St. Gallen gegen Fußball Brühl S. Gallen 4:2 und in Winterthur gewann der Fußballklub Winterthur gegen die Karlsruhe mit 5:2.

Rugby.

In Hannover eringt der Sportkl. Frankfurt 1880 gegen Hava Alexandra Hannover nach Verlängerung mit 3:0 Punkten die Deutsche Rugbymeisterschaft.

Hockey.

Der Heidelberger Hockeyklub weilt in Stuttgart und trug zwei Spiele aus. Das erste Spiel gegen F.F.V. gewinnt Heidelberg mit 10:1, das zweite gegen Stuttgarter Kickers mit 9:3.

Ethletik.

Im Rückkampf um die Kreismeisterschaft des Kreises VI des Deutschen Schwereathletik-Verbandes von

1891 siegte in Göppingen der I. Göppinger Sportverein 1895 gegen Kraftsportverein Untertürkheim mit 7:5 Punkten.

Boren.

Der Stuttgarter Leichtgewichtler Walter Duhl kämpfte gegen den Straßberger Göhringer nach einem 10 Rundenkampf unentschieden.

Radsahren.

Im Radrennen rund um Hanau (162 Kilometer) gewann bei 62 Teilnehmern Stroh-Frankfurt in 6 Std. 13 Min. vor Schuh-Fürth zwei Rängen zurück.

— **Warum ist Ostern ein bewegliches Fest?** Alle Jahre am 25. Dezember feiern wir Weihnachten. Schon oft hat man sich die Frage vorgelegt, warum nicht auch für das Osterfest und das von ihm abhängige Pfingstfest ein festes Datum bestimme. Bekanntlich bestimmt man den Osterfesttag nach dem Lauf des Mondes und fest Ostern für den ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond an. Dieser wieder ist der 1. Vollmond nach der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche, er tritt frühestens am 21. März und spätestens am 18. April ein. Warum man so rechnet, ist nicht genau bekannt. Viel Wahrscheinlichkeit hat die Erklärung, daß man anfangs das christliche Osterfest nicht mit dem jüdischen Passafest auf den gleichen Tag fallen lassen wollte, doch ist das nicht immer ganz erreicht worden, so z. B. in den Jahren 1805, 1825 und 1903. Unser Osterfest kann nie vor dem 22. März und nie nach dem 25. April fallen. Es ist ein sogenanntes wechselndes Fest. Seit langem bestehen deshalb Bestrebungen, Ostern auf ein bestimmtes Datum festzulegen.

— **Vollbräuche in der Karwoche.** Obwohl die Karwoche das ernsteste Gepräge des ganzen Jahres trägt, ist sie nicht frei von abergläubischem Denken und Treiben, und auf die drei Haupttage beziehen sich allerhand wunderliche Vollbräuche. In den am Palmsonntag geweihten „Palmkäpfchen“ erblickt das Landvolk ein Schuhmittel gegen Blutschlag, weshalb sie unter die Dachsparren gesteckt werden. Vielerorts begegnet man der abergläubischen Vorstellung, daß drei der geweihten Käpfchen, die nüchtern verschluckt werden, vor Halsbeschwerden bewahren. Den Kräutern, die am Morgen des Gründonnerstags gepflückt werden, schreibt man besondere Heilkräfte zu. Große Bedeutung haben im Volksglauben die Eier, die am Gründonnerstag gelegt werden, sollen sie doch Glück bringen und vom Körper die Krankheiten fernhalten. Allgemein herrscht der Brauch, zu Mittag eine Mehlspeise zu essen, die mit Spinat gefüllt ist, sogenannte Mantelfischen. Auch der Karfreitag ist vom Aberglauben umspinnen. Das vor Sonnenaufgang schweigend geschöpfte Wasser hat wie das Osterwasser die Kraft, in allerlei Krankheitsfällen Schutz und Heilung zu bieten. Ein seltsamer Brauch ist das Schütteln der Obstbäume beim ersten Säen vor dem Gottesdienst.

Wetter.

In rascher Reihenfolge ziehen neue Störungen aus dem Atlantischen Ozean über Süd- und Mitteldeutschland hinweg nach Nordosten. Auf der Rückseite einer solchen Störung ist am Mittwoch und Donnerstag wechselnd bewölkt und wieder aufheiterndes, aber immer noch ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Vermischtes.

Eine hartnäckige Selbstmordkandidatin. Das 19jährige Dienstmädchen Amalie W. in Gundelfingen hat seit dem Leben ein Ende zu machen versucht durch Deffnen der Pulsader, durch Gift und durch Erhängen, aber jedesmal ohne Erfolg. Das Mädchen wurde nach dem letzten Versuch ins Krankenhaus gebracht.

Furchtbares Explosionsunglück in Gleiwitz. Der Sühntempelhof der staatlichen Hütte Gleiwitz war am letzten Sonntag gegen Mittag der Schauplatz eines furchtbaren Unglücks. Französische Besatzungstruppen, die dort in der Kapelle bzw. den nahe gelegenen Gräben ein Waffenlager vermuteten, hielten eine Untersuchung dieser Stätte ab. Wie verlautet, sollen hierbei die durchsuchenden Truppen auf einen Explosivkörper gestoßen sein, der unter furchtbarer Detonation explodierte und dabei den Friedhof und die Gräfte in ein Trümmerfeld verwandelte. Die die Kapelle und die Gräfte durchsuchenden Soldaten wurden fast sämtlich ein Opfer des Unglücks. Wie wir erfahren, sollen bis jetzt aus den Trümmern 23 tote und 10 schwerverletzte französische Soldaten hervorgezogen worden sein. Auch der französischerorts zur Führung der Truppen herbeigescholtte Bohrermeister soll ums Leben gekommen sein. Das Gelände wurde sofort von Abo-Beamten abgesperrt, ebenso werden die Aufräumungsarbeiten durch diese durchgeführt. Angesichts dieses Vorfalles hat der Kreisinspektor von Gleiwitz-Stadt sofort Sondermaßnahmen getroffen und die Schließung sämtlicher Lokaltitäten abends 8 Uhr angeordnet. Sämtliche Theater mußten schließen und die musikalischen Veranstaltungen wurden abgebrochen werden. Wie verlautet, steht zu erwarten, daß von heute ab der Belagerungszustand über Gleiwitz-Stadt und Land neuerdings verhängt wird. — Das Unglück soll sich durch Explosion eines polnischen Handgranatenlagers ereignet haben. Von anderer Seite wird gemeldet, daß das Unglück durch Explosion von Minen erfolgt sei, die in einer alten Gruft unter der Kapelle verwahrt lagen.

Kraubüberfall auf der Halle-Hettstedter Eisenbahn. Ein unerhörter Raubüberfall auf Fahrstraße der Halle-Hettstedter Eisenbahn, bei dem drei Menschen getötet wurden, wurde am Samstag abend kurz nach 8 Uhr bei der Station Cölme in der Nähe von Halle verübt. Der Zug der Halle-Hettstedter Eisenbahn hatte 7.30 Uhr die Station Halle verlassen und fuhr aus der Station Cölme heraus, als zwei junge Männer im Alter von 18 bis 22 Jahren in ein Abteil 2. Klasse einbrachen, wo die Frau Rittergutsbesitzer Netze aus Schwittersdorf saß. Die Räuber verlangten sofort Geld. Frau Netze ließ hilferufend in das Nebenabteil, in dem sich die Frau Fabrikant Koehler aus Gerbstedt mit ihrem erwachsenen Sohn und Frau Bahnhofsvorsteher Schulz aus Gerbstedt befanden. Der junge Köhler nahm Frau Netze in Schutz, wurde aber sofort niedergeschossen. Eine zweite Kugel tötete die Frau Schulz, eine weitere Kugel die Frau Netze. Nur Frau Köhler

vermochte in das Nachbarabteil zu flüchten und die Kettlinie zu ziehen. Der Zug stand sofort. Daraufhin sprangen die Räuber ab und verschwanden in der nächtlichen Dunkelheit. Die Eisenbahndirektion Halle-Hettstedt hat 5000 Mk. Belohnung auf die Ermittlung der Täter ausgesetzt. Die Schutzpolizei nahm noch am gleichen Abend mit Automobilen, Motorrädern und Spürhunden eine Suche nach den Verbrechern vor. Der Wald wurde sorgfältig durchsucht, aber die Spuren der Räuber gingen bei dem Regen, der eingeschlagen wurde, verloren. Auf dem Halle'schen Bahnhof wurde ein junger Mensch von etwa 19 Jahren als der Teilnehmer an dem Verbrechen verdächtig verhaftet. Der Verdacht ließ sich jedoch nicht aufrechterhalten. Die Räuber müssen sich bei dem Verbrechen mit Blut befleckt haben, wie die Spuren, die sie auf ihrer Flucht hinterlassen haben, zeigen. Der Wagen, in dem das Verbrechen verübt wurde, bietet einen furchtbaren Anblick. Das Blut ist durch die Tür herausgelaufen, die Treppe hinunter auf den Bahnsteig. Die Familien der Ermordeten haben hohe Belohnungen ausgesetzt, die sich insgesamt mit der von der Eisenbahndirektion Halle-Hettstedt ausgelobten und den von den Verbrechern ausgelegten Belohnungen auf 110000 Mk. stellen. Man nimmt an daß die Verbrecher den Raubüberfall auf Frau Netze Mon am Tage vorbereitet hatten. Sie haben anscheinend gesehen, daß Frau Netze von einer Halle'schen Bank einen größeren Geldbetrag abhob und sich dann zur Hettstedter Bahn begab. Sie schienen ihr nachgegangen und den Zug bestiegen zu haben. Es wird vermutet, daß die Täter ein Geldtäschchen der Frau Netze erbeutet haben.

Aus der Heimat.

Wiltbad, den 12. April 1922.

Vom Kurverein. In der letzten Generalversammlung ist der Beschluß gefaßt worden, die Mitgliederliste durch Druck vervielfältigen zu lassen und sie in den Gasthöfen, Lesezimmern etc. zu jedermanns Einsicht aufzulegen. Vor der Drucklegung der Liste werden hiemit alle am Fremdenverkehr beteiligten Personen, soweit sie dem Verein noch nicht angehören, nochmals aufgefordert, sich als Mitglied einschreiben zu lassen. Am 20. ds. Mts. wird die Liste geschlossen. Wer diesen Termin veräumt, hat sich etwaige für ihn daraus entstehende Nachteile selbst zuzuschreiben.

Preisabbau. Daß es mit der Preissteigerung und gleichzeitigen Geldentwertung nicht mehr so weiter gehen darf, wenn nicht ein jedes Einzelne von uns in die größte Not kommen, unser ganzes wirtschaftliches Leben in Trümmer gehen soll, davon wird ein großer Teil unserer Bevölkerung überzeugt sein. Leider haben die verschiedenen Organisationen, die eine Hebung unseres Geldwertes bezweckten, wie z. B. der Währungsbund, aus verschiedenen Gründen versagt, vor allem deswegen weil weite Volkskreise dieser hochwichtigen Sache teils ablehnend, teils gleichgültig gegenüberstanden. Von oben, d. h. vom „Staat“, haben wir keine Hilfe zu erwarten, da er durch mancherlei gebunden ist. Wir sind also auf uns selbst angewiesen. Die einzuschlagenden Wege sind freilich schwierig. Sie müssen zunächst beraten und besprochen werden und zwar unter Führung von Persönlichkeiten, die auf dem Gebiet der Preisabbau-Bewegung schon eine gewisse Erfahrung haben. Es dürfte daher von Interesse sein, zu hören, daß Professor A. Bauer in Ragold vor einigen Monaten in Stuttgart eine Arbeitsgemeinschaft begründete mit dem Hauptzweck, der Preissteigerung auf allen Gebieten energisch entgegenzutreten und den Wert unseres Geldes wieder zu heben. Es wäre freudig zu begrüßen, wenn eine Anzahl sozial denkender Männer und Frauen aus allen Berufsarten, Parteirichtungen und Confessionen von Wiltbad und Umgebung sich baldigst zusammen täte und Herrn Professor Bauer veranlassen würde, auch in unser Enztal zu kommen, um Vorträge zu halten und Besprechungen in die Wege zu leiten. Dr. G.

Zu einem musikalischen Abend hat am 10. ds. Mts. die Versorgungskuranstalt ihre Patienten und Gäste im Festsaal verammelt. Die Herren Bögel, E. und H. Hölder und Wagner waren aus Calw herübergekommen, Frä. Britta Nilson aus Karlskrona (Schweden) hatte in liebenswürdigster Weise ihre Mitwirkung zugesagt. Schon das 1. Stück, das recht schwierige B-dur-Trio op. 99 von Schubert zeigte, daß die Calwer Künstler sich an ernsthafte Aufgaben heranwagen dürfen. Besonders im 2. Satz brachten die beiden Brüder Hölder das wunderbare Wechselspiel zwischen Violine und Cello zu voller künstlerischer Entfaltung. Technisches Können und Auffassung erfreuten in gleicher Weise. Zwei Schumann-Lieder wurden von Frä. Nilson mit natürlicher und sehr langvoller Stimme und mit feinem Musikverständnis zu Gehör gebracht. Besonders angenehm fiel die überaus deutliche Aussprache auf. Noch mehr Erfolg hatte die Sängerin mit 2 vollendet vorgetragenen Schwedischen Volksliedern. Reichlicher Beifall veranlagte sie, das Frühlingslied „Unter der Linde“ zu wiederholen. Das Klavierstück vom Mai 1828, eine recht wenig bekannte Schubertsche Komposition wurde von Herrn Bögel mit feinem musikalischen Empfinden und technisch einwandfrei vorgetragen. Herr B. erwies sich überhaupt als Solist, wie im Quartett und Trio, als ein Klavierpieler von nicht gewöhnlichem Können. Als Begleiter paßte er sich der Stimmung des Liedes und dem Vortrag der Sängerin vorzüglich an. Eine angenehme Ueberraschung war das Bratschen-Trio in es-dur von Mozart, von dem die Herren Selmut Hölder, Wagner und Bögel den 2. und 3. Satz temperamentooll mit feinem Zusammenpiel zu Gehör brachten. Der Bratschenpart, der dem Stück die besondere Farbe gibt, wurde von Herrn Wagner verständnisvoll wiedergegeben. Zum Schluß vereinte das schöne Klavierquartett in G-moll von Mozart die 4 Künstler in harmonischem Zusammenpiel. Hier zeigten sie sich alle in musikalischer Auffassung, wie in der Technik, gleicher Weise auf der Höhe. Besonderes Lob gebührt dem 1. Violisten H. Hölder. Alles in allem ein Ehrenabend für sämtliche Mitwirkende, die ein für Nichtberufsmuster ungewöhnliches Können zeigten. Wir hoffen, sie bald wieder in Wiltbad zu hören.

Pfannkuch & Co

Marmeladen:

Orangen
Pfund 16.-
Markt

Aprikosen
Pfund 13.50
Markt

Himbeer
mit Apfel
Pfund 12.-
Markt

Apfelgelee
Pfund 12.50
Markt

Johannisbeer
mit Apfel

Zwetschgen
Vierfrucht

und
Frischobst
Marmelade
Pfund 10.50
Markt

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Cabliou
Schellfisch
Seelachs
Grüne Heringe
Merlan und
Flussfische

empfehlen
Adolf Blumenthal.

Frische
Fische

p. Pfd. Mk. 11.- u. 12.-
eingetroffen.

Consumverein.

Pfannkuch & Co

Teigwaren:

Gemüse-
Nudeln
Pfd. 13.-
Mk.

Eier-
Nudeln
Pfd. 17.-
Mk.

1/2 Pfund
Pfd. 9.-
Pfd. Markt

Fadennudeln
Makkaroni

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen

Pst. gbr. Santos-Kaffee 80.-
Frank'-Cichorie Pak. 6.20
Malz-Kaffee 'Krumm' 8.20
" 'Kathreiner' 9.80
Enrilo mit 25% Bohnenkaffee per Pfund 25.-
Quleta mit 10% Bohnenkaffee per Paket 9.-
Kornfrank p. Pfd. 11.-

Für Kuchen:

Bruch-Reis 9.-
Hirse geschält 8.-
Haferflocken 10.-

Auf kommende Feiertage

empfehle ich:

1a. Gemüse-Nudeln p. Pfd. Mk. 12.- u. 15.-
" Suppen-Nudeln per Pfund 15.-
" Suppen-Sternle 15.-
" Maccaroni 20.-
" gutkochendes süßes Mischobst 12.-
" serb. Zwetschgen (Kistenware) 15.-
" grüne, gutkochende Erbsen 10.-
" weiße, " Bohnen 8.-
" weißen Weizengries 12.-
" weißen Maisgries 9.-
" feine Rollgerste 10.-
" mittlere Rollgerste 9.-
Süßstoff-Tabletten 500 Stück (neuer Preis 9.-) 6.-
Frische Landeier per Stück 4.40
Eierfarbe, div. Farben in einer Düte Mk. 1.-

ROBERT TREIBER.

Margarine

Trumph 1 Pfd.-Würfel 32.-
Furore " 34.-
Tuplex " 36.-
Estol 1 Pfd.-Tafel 35.-
1a. Schmelz-Marg., gelb 38.-
1a. Kokosfett, weiß lose 38.-
1a. Schweine-Fett

Seife Doppelst. 1/2 Pfd. 8.-
Flammer-Seife, 200 gr 6.50
" Seifenpulver, Pak. 3.20
Blitzmädel " " 3.20
Tompson's " " 5.-
Persil " " 7.-
Salmiak-Terpent. 1/2 Pfd. 3.20
Seifenpulver 1 Pfd. 6.-

RBN *Mil. Bosch Nachf.*
W *Wildbad,*
Hauptstraße Telefon 32

Große Auswahl
in
Manufakturwaren
Aussteuerartikeln
Damen-Wäsche
Herren-Wäsche
Trikotagen
Kragen Cravatten

Reelle Bedienung!
Billigste Preise!

Metzger-Innung Neuenbürg-Wildbad.
Sitz Wildbad.

Ab Donnerstag, den 13. April ds. Js. treten
folgende Fleischpreise in Kraft:

Ochsen- u. Rindfleisch p. Pfd. 39.-
Kuhfleisch p. Pfd. 25.- bis 30.-
Kalbfleisch " " 37.-
Schweinefleisch " 39.-
Hammelfleisch " 35.-

Am Ostersonntag

(15. April 1922)

bleiben unsere Kassen und Büros

geschlossen

Direction d. Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wildbad.

Auf Ostern

neu eingetroffen:

schwarze u. braune Kinderstiefel
wunderschöne Ware, beste württembg. Fabrikate.
Hermann Lutz, Schuhwaren.
Habe 1 Partie Versandschachteln abzugeben.

Jahrgang 1892

Heute abend 8 Uhr im
Gasth. zum „wilden Mann“
wichtige

Besprechung

(die 2 mal jung hat) zu ver-
taufen.

Schöne Ziege
Wer? sagt die Tagblatt-
Geschäftsstelle.

Stahlspäne feinstmittel, grob
A. u. W. Schmit, Medizinal-Drog.

Ostereierfarben
Papier und Pulver
A. u. W. Schmit, Medizinal-Drog.

Auszugsmehl 00
0 Mehl
Brotmehl

empfehlen
K. Volz, Bäcker
Sprollenhaus.

Turn-Verein
Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Männerriege
Der Turnwart



Regen-

schirme

kaufen Sie am besten
und billigsten nur beim
Fachmann
W. Runze,
Pforzheim
Schirmmachermeister,
nur Kronenstr. 3 nur
Reparaturen sofort.

In Sanatorium

Hotel, Fremdenheim
oder vornehm. Haushalt
sucht arbeitsfreudige,
alleinst. gebildete
junge Frau
gesellschaftl. gewandt sprach-
kundig, gute Hausfrau
auch mit sämtl. Büro-
arbeiten vertraut, geeig-
neten Wirkungskreis.
Gest. Zuschriften an
Frau Ressel
z. Hotel Reichshof
Karlsruhe i. B. erbeten.

Feinste hoheloher

Molkereibutter
in 9 Pfund-Paketen

versendet an Private in tägl.
frischer Ware zum jeweiligen
Tagespreis.

Karl Wurster, Lauffen a. N.

Evang. Gottesdienst. Gründonnerstag, 13. April.
9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. Im Anschluß
Beichte für die Abendmahlsgäste des Karfreitags. 6 Uhr
abends, Predigt, Beichte und Abendmahl: Stadtpfarrer
Dr. Federlin. Karfreitag, 14. April. 9 1/2 Uhr Predigt:
Stadtpfarrer Dr. Federlin. Abendmahlfeier. 5 Uhr
Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. Im Anschluß Beichte für
die Abendmahlsgäste des Ostersfestes. Opfer am Karfrei-
tag für die Co. kirchliche Hilfskasse. 10 1/2 Uhr vorm. in
Sprollenhaus, Predigt, Beichte und Abendmahl: Stadt-
pfarrer Dieterle.

Kath. Gottesdienst. Gründonnerstag, 7 1/2 Uhr Amt,
abends 6 Uhr Metten. Karfreitag, 9 Uhr Predigt und
Liturgie, den ganzen Tag Anbetungsstunde am hl. Grabe,
abends 6 Uhr Metten. Karfreitag früh 6 1/2 Uhr Feuer-
und Wasser-, Osterkerzenweihe, 7 1/2 Uhr Osteramt, abends
6 Uhr Auferstehungsfeier. Beicht: Mittwoch nachmit-
tag von 3 Uhr an, Donnerstag früh, Samstag nachmit-
tag von 4 Uhr an. Kommunion: Gründonnerstag
und Karfreitag beim Amt.

Fußballspieler und

Turner
deckt euren Bedarf
in allen

Sportartikeln



Sporthaus

SKUNTZE
Pforzheim
Tel. 3589, Kronenstr. 3
(25 Jahre aktiver Spieler).
Eigene Fabrikation.
Größte Ausw., billigste
Preise. Reelle Bedieug.
Preisliste zu Diensten.

Metallbetten

Stahlmatratzen, Kinderbetten,
direkt an Private Katalog 44 T fre.

Pfannkuch & Co

Heute eingrossen
aus direktem Waggon
feinste blutfrische
Seefische
Cabliou
Schellfisch

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.
in den bekanntesten
Verkaufsstellen